

Heimat – das neue Lebensgefühl

Historiker Dr. Rolf Westheider erörtert am Donnerstag bei der VHS ein altes Thema und seine modernen Facetten

Mittwoch
16.
Februar

47. Tag des Jahres
318 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 7

☀️ 07:40 Uhr
☁️ 15:31 Uhr
🌙 17:41 Uhr
🌅 06:19 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen

Küchenhilfe

Wenn's mittags schnell gehen soll, macht Horst schon mal eine Dose auf. Jetzt soll endlich der neue batteriebetriebene Dosenöffner zum Einsatz kommen. Der macht optisch echt was her. Jetzt also schnell ans Werk – aber wie? Horst probiert es in allen denkbaren Winkeln, das Gerät am Dosenrand anzusetzen. Vergeblich, es rastet nichts ein. Wie kann es sein, dass Menschen zum Mond fliegen, wenn es nicht mal gelingt, ein Maschinchen zu entwickeln, mit dem sich eine simple Blechbüchse öffnen lässt? Horst pfeffert die sture Küchenhilfe in die Schublade zurück – und entdeckt in der hinteren Ecke den ausgemusterten Öffner. Dessen Messerchen muss mit leichtem Druck in den Deckel geschlagen und dann per Hand mit Hilfe eines Drehkrähchens langsam um den Dosenfalz gefahren werden. Plopp – das war's.

Manfred Stienecke

Notdienste

Apotheke

Westfalen-Apotheke in Borgholzhausen, Kaiserstraße 11-15, ☎️ 0 54 25 / 13 37.

Ärztlicher Notfalldienst

☎️ 01 80 / 50 44 100 (14ct/min aus dem dt. Festnetz od. 42ct/min mobil).

Notdienstpraxis am Haller Krankenhaus: 18 bis 21 Uhr geöffnet.
Privatärztlicher Notfalldienst und **Patientenfahrtdienst:** 0800 / 66 46 396.

Einer geht durchs Dorf

... und stolpert am Westerkamp vor dem Gebäude der Gemeindewerke über einen riesigen Sperrmüllberg. Schubladen, Tische und Regalböden sind zur Abholung aufgestapelt. Da ist in den Büros aber ordentlich Frühjahrsputz gemacht worden, denkt Einer – bis er einen überdimensionalen Stoffelefant entdeckt: Der stammt wohl eher aus dem Kellergeschoss. Also ist auch in der dort ansässigen Spielgruppe ausgemistet worden. Aber wer opfert denn bloß einen Plüschdickhäuter dem Müll, fragt sich ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Steinhagen
Bahnhofstraße 14, 33803 Steinhagen
Telefon 0 52 04 / 91 99 90
Fax 0 52 04 / 91 99 99

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 18
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Sekretariat Lokalredaktion
Ravensberger Str. 4, 33790 Halle
Ilona Wierschowski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Steinhagen
Bahnhofstr. 14, 33803 Steinhagen
Annemarie Bluhm-Weinhold 0 52 04 / 91 99 95
Heiko Johanning 0 52 04 / 91 99 96
Andreas Schnadwinkel 0 52 04 / 91 99 94
Fax 0 52 04 / 91 99 99
steinhagen@westfalen-blatt.de

Lokalsport
Ravensberger Str. 4, 33790 Halle
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
Klaus Münstermann 0 52 01 / 81 11 23
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sport-halle@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Steinhagen (WB). Heimat ist nicht mehr das, was sie einmal war – jedenfalls nicht für jeden. Doch eine Heimat hat jeder. Und die erlebt gerade eine Renaissance. Das sagt Dr. Rolf Westheider. Als Historiker und Vorsitzender des Kreisheimatvereins ist er Fachmann in solchen Fragen.

Unter dem Titel »Unsere Heimat: Kleiner Raum oder Lebensgefühl?« referiert und diskutiert er auf Einladung der VHS Ravensberg an diesem Donnerstag, 17. Februar, 19.30 Uhr in Steinhagen – natürlich im Heimathaus. WESTFALEN-BLATT-Redakteurin Annemarie Bluhm-Weinhold hat mit ihm gesprochen.

? Wie sind Sie auf das Thema Ihres Vortrags gekommen? Braucht man Heimat heute, da wir alle um die Welt fliegen, überhaupt noch?

Rolf Westheider: Die Heimat begleitet mich auf Schritt und Tritt. Mein Arbeitgeber ist der Heimatverein Gütersloh. Er unterhält neben dem Museum in der Kreisstadt mit den »Gütersloher Beiträgen« auch eine Schrift, die sich der Orts- und Heimatkunde widmet. Als Vorsitzender des Kreisheimatvereins Gütersloh habe ich ehren-



amtlich mit vielen Heimatvereinen zu tun. So besuche ich Heimatmuseen und Heimatstuben, treffe die sich so bezeichnenden Heimatfreunde, spreche über deren Heimatpflege. Heimat also, so weit mein Auge reicht. Eben gerade weil wir alle um die Welt fliegen, brauchen wir die Heimat mehr denn je. Sie bietet Verwurzelung, Halt und Nähe, sie vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Das ist keine Sozialromantik, sondern etwas unabdingbar Notwendiges für unsere individuelle und soziale Stabilität.

Dr. Rolf Westheider freut sich auf den Vortrag in Steinhagen – nicht zuletzt deshalb, weil die VHS seiner Meinung nach mit diesem Thema ihrem Bildungsauftrag in besonderer Weise gerecht wird: »Sie schafft eine Plattform, solch grundsätzliche und Orientierung bietende Fragen erörtern zu können.« Foto: Wotke



Ihre Heimat ist der Ströhen: Hella (21 Monate), Arne (4) und ihre Mutter Mechthild Frentrup fühlen sich wohl in Steinhagens ländlicher Idylle,

nicht zuletzt, weil dazu Tiere wie Pferd Kasper gehören, die man füttern und streicheln kann. Foto: Annemarie Bluhm-Weinhold

amlich mit vielen Heimatvereinen zu tun. So besuche ich Heimatmuseen und Heimatstuben, treffe die sich so bezeichnenden Heimatfreunde, spreche über deren Heimatpflege. Heimat also, so weit mein Auge reicht.

Eben gerade weil wir alle um die Welt fliegen, brauchen wir die Heimat mehr denn je. Sie bietet Verwurzelung, Halt und Nähe, sie vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Das ist keine Sozialromantik, sondern etwas unabdingbar Notwendiges für unsere individuelle und soziale Stabilität.

? Was verstehen Sie selbst unter Heimat und was bedeutet sie für Sie persönlich?

Westheider: Heimat bedeutet für mich, vom Lebensmittelpunkt aus überschaubare Bereiche mit anderen Menschen zu gestalten. Ich habe eine doppelte Heimat, weil ich nicht da arbeite (im Kreis Gütersloh), wo ich wohne (im Landkreis Osnabrück). Mit der Wahrnehmung großer Unterschiede finde ich an, über Heimat nachzudenken.

Wo gehört man hin, wenn man es mit zwei unterschiedlichen Wel-

ten zu tun hat, die zwar räumlich nah, mental aber vor allem durch Konfessionsunterschiede weit voneinander entfernt sind? Das ist schon etwas anstrengend. Aber wir müssen all diese Verschiedenheiten viel mehr als bereichernde Vielfalt sehen. Dann gibt es auch mit den Heimaten keine Probleme.

? Wie hat sich der Begriff verändert?

Westheider: Durch die politische Funktionalisierung im Nationalsozialismus ist der Heimatbegriff bis heute belastet. Die heile Welt vermittelnden Heimatfilme der 50er und 60er Jahre haben ihn auch nicht akzeptabler gemacht. Mittlerweile ist er wieder positiver besetzt. Junge Leute sehen ihre Heimat in der Familie und bei Freunden, für sie ist die Heimat wieder attraktiv. Bei Eins Live gibt's den »Heimatkult«, Hörzu hat eine neue Zeitschriftenreihe mit dem Titel »Heimat« aufgelegt. Heimat als Lebensgefühl ist ein breiter Trend, auch wenn er nicht immer so benannt wird. Der erstaunliche Erfolg der Zeitschrift »Landlust« folgt im Grunde nur

der Renaissance der Heimat.

? Wie sind die Veränderungen zu erklären?

Westheider: Der Mensch braucht Wurzeln. Wo er sie infolge beruflicher Mobilität verloren hat, muss er sich neue schaffen. Heimat als Ort der Herkunft verliert an Bedeutung, dagegen wird es immer wichtiger, die neuen Heimaten mitzugestalten.

Im Grunde ist das nicht neu, denn diejenigen, die sich in der traditionellen Heimatarbeit besonders engagieren, kommen gerade nicht von da, wo sie dies tun. Ich denke vor allem an die Flüchtlinge und Vertriebenen aus den früheren deutschen Ostgebieten sowie der DDR nach 1945. Heimat fällt einem nicht in den Schoß, man muss sie sich erarbeiten. Viel zu wenig geben wir dazu denen Gelegenheit, die in Folge politischer Bedrohung und wirtschaftlicher Not nach Deutschland gekommen sind und hier nach einer neuen Heimat suchen. Diesen Menschen mit Migrationshintergrund (den eigentlich ein jeder von uns hat) müssen sich die Heimatvereine viel mehr öffnen.

? Wir sprechen von Lebensgefühl und verbinden mit unserem Zuhause immer auch Emotionen: Wie wollen Sie Ihren Zuhörern das Thema vermitteln?

Westheider: Heimat wird sehr subjektiv erlebt, und das ist auch gut so. Sich zu Hause wohl zu fühlen, ist natürlich eine Grundvoraussetzung für das Hinausblicken über den Gartenzaun. Nur: Es darf nicht beim Cocooning bleiben, denn niemand lebt für sich allein. Warum ziehen sich die Menschen zurück? Weil sie der wirtschaftlichen Maßlosigkeit überdrüssig sind, weil sie erleben, dass politische Ankündigungen nicht eingelöst werden. Die Heimat kann da vermitteln, denn sie bietet ein menschliches Maß. Überschaubarkeit und Nachvollziehbarkeit sind ihre Prinzipien. Kulturwissenschaftler wie Hermann Bausinger beobachten diese Veränderungen seit Jahren. Mir geht es darum, wie jeder von uns mit einem persönlichen Gewinn an Wohlbefinden und Lebensqualität Heimat mitgestalten kann. Daher freue ich mich auf weitere Facetten von Heimat, die ich am Donnerstag aufnehmen kann.

Wenn die A 33 grünen Strom liefert

Expertenrunde der Grünen zeigt Chancen der erneuerbaren Energien auf

Steinhagen (kek/jad). Elektronische Fahrräder, computergesteuerte Steckdosen und Heizungsventile. Alles bloß Zukunftsmusik? Nicht in Steinhagen. Zur energiepolitischen Diskussion luden am Montag die Grünen ins Heimathaus ein.

»Wir brauchen eine Energiewende!« Das ist ganz klar für Johannes Wiemann-Wendt, Vorsitzender der Grünen in Steinhagen. Schließlich forderte seine Fraktion auch die Nutzung von Photovoltaik-Anlagen an der zukünftigen A 33 in der Gemeinde.

Nun hatte er zwei Experten zum Thema Energie an einen Tisch geholt. Wibke Brems, Sprecherin der Grünen für Klimaschutz und Energiepolitik im Landtag und Stefan Lütgemeier von den Steinhagener Gemeindewerken standen Frage und Antwort.

»Steinhagen hat einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien. Das ist gut. Dennoch wird auch noch viel Kernenergie eingesetzt«, sagt Wibke Brems. 22,2 Prozent sind derzeit der Anteil von erneuerbaren Energien im Energiemix der Gemeinde. 44,3 Prozent sind der Anteil für Kernenergie. Brems forderte einen effizienteren Weg der Stromnutzung



Johannes Wiemann-Wendt (rechts) begrüßte Grünen-Politikerin Wibke Brems und Gemeindewerke-Prokurist Stefan Lütgemeier. Foto: Jan Dufelsiek

auch im Haushalt durch intelligente Steuerung. »Digitale Heizungsventile mit Funktechnik sorgen für bis zu 20 Prozent Einsparung«, so Stefan Lütgemeier. In Zukunft sollen Starterpakete zur Heizungssteuerung angeboten werden. Und nicht nur damit kann man sparen. Energetische Gebäudesanierung ist das Stichwort. Durch Erhöhung der Sanierungsraten und verstärkte Beratung wollen die Gemeinde-

werke sowohl eine effizientere Nutzung und damit die Reduzierung von fossilen Brennstoffen schaffen als auch weniger Abhängigkeit von Energieimporten. »Ohne konsequente Sanierung der Gebäude werden die Klimaziele nicht erreicht.« Schon jetzt wird Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik-Anlagen in Steinhagen genutzt. Eine Biogasanlage soll demnächst folgen.

Großes Interesse pflegen die Gemeindewerke ebenfalls wie die Grünen am Projekt »Photovoltaik entlang der A 33«. 32 500 Quadratmeter an möglicher Fläche für

den Strom aus der Sonne bietet die Autobahn. So könnte die bereits bestehende Leistung durch Anlagen in der Gemeinde verdoppelt werden. Einziges Hindernis ist die Planung: »Wir müssen jetzt die Weichen stellen«, sagt Wiemann-Wendt.

Und es sieht gut aus. Horst Becker, Staatssekretär für Verkehr sieht die A 33 im Bereich Steinhagen für einen möglichen Standort eines Pilotprojektes in NRW. Auf schriftliche Nachfrage von Wibke Brems nannte er das Vorhaben als »prinzipiell nicht planfeststellungsrelevant« und damit ist es auch noch jetzt nach Abschluss der offiziellen Planungen realisierbar – ein erster weiterer Erfolg für die Grünen nach Einmütigkeit des Gemeinderates für das Projekt. Dennoch müssen noch rechtliche Fragen geklärt werden. Als nächster Schritt soll eine Bauvoranfrage gestellt und die Suche nach einem Investor für das etwa siebeneinhalb Millionen teure Projekt gestartet werden.

Steinhagen sei also im Hinblick auf erneuerbare Energien gut aufgestellt und entwickle sich, hielten die Gastgeber als Fazit fest. Bleibt abzuwarten, ob auch die A 33 ein Stückchen »grüner« wird.

Nina und Tom zeigen Afrika

Steinhagen (WB). Nina Gail und Tom Wyssenbach sind im Juni 2009 im Norden Omans zu einer mehr als einjährigen Tour mit dem Motorrad durch Afrika gestartet. Im April 2010 sind sie gesund wieder zu Hause angekommen. Auf Wunsch des Bürger-Komitees Steinhagen werden die jungen Leute am Samstag, 26. Februar, von 16 bis 18 Uhr in der Begegnungsstätte Alte Feuerwehr in Amshausen über diese Reise in Wort und Lichtbildern referieren. In Benin verbrachten Nina und Tom einen Tag bei Noel Dassou und lernten Bethlehem mit seiner Schule und der Krankenstation Womey kennen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist kostenfrei.

Rentenberatung bei der DAK

Steinhagen (WB). Joachim Abraham, Bezirksleiter der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK), ist ehrenamtlich als Versichertenberater bei der Deutschen Rentenversicherung Bund tätig und bietet am Montag, 21. Februar, eine kostenlose Rentenberatung in Steinhagen an. Von 16 bis 19 Uhr kann jeder Bürger an dieser Beratung teilnehmen, auch Personen, die nicht bei der DAK krankenversichert sind. Kontenklärungen, Rentenansprüche und Anträge über Auskünfte zum aktuellen Rentenstand können an diesem Nachmittag gestellt werden. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird um Anmeldung unter ☎️ 0 52 04/83 86 gebeten.